

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für die erste Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmbergergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. April d. J. dem k. k. Sectionschef im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern Rudolph Grafen v. Spreti den Titel und Charakter eines außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. April d. J. dem Professor an der Staats-Realschule im vierten Gemeindebezirk in Wien Sgnaz Bözl aus Anlass der von ihm erbetenen Verleihung in den bleibenden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allerhöchst zu verleihen geruht.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste dem Pfarrer Johann Debeljak in Höslein zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Boycottierung eines Botschafters.

Eine derartige gesellschaftliche Boycottierung, wie sie der neue mexikanische Gesandte in Washington, Herr Aspiroz, erlebt, dürfte kaum irgendwo einem Diplomaten widerfahren sein. Es war eine unglückliche Idee der mexikanischen Regierung, in ihr diplomatisches Corps eine Persönlichkeit einzureihen, die bei der Tragödie von Queretaro eine verhängnisvolle Rolle gespielt hat. Herr Aspiroz hat nämlich seinerzeit im Interesse gegen den Kaiser Maximilian als Staatsanwalt fungirt. Er hat sich in der Behandlung dieser Angelegenheit als unerbittlich erwiesen und man schreibt ihm hauptsächlich seinem Einflusse zu, dass alle Bemühungen zur Rettung des unglücklichen Monarchen gescheitert sind. Dass die diplomatischen Vertreter Oesterreichs, Ungarns und Belgiens mit dem neuen mexikanischen Gesandten in keinerlei Berührung kommen dürfen, ist selbstverständlich. In ostentativer Weise wurde dies speciell durch den belgischen Gesandten, Grafen v. Spreti, bekundet, der zu einer von ihm in den letzten Tagen gegebenen Soirée die gesammte diplomatische Gesellschaft, mit Ausnahme des Herrn Aspiroz,

eingeladen hat. Es sind aber keineswegs bloß die Vertretungen der genannten Staaten, die einen Verkehr mit Herrn Aspiroz ablehnen, sondern die gleiche Haltung beobachten sämtliche europäischen Diplomaten in Washington. Dies zeigte sich auch bei den von amerikanischer Seite in üblicher Weise zu Ehren des mexikanischen Gesandten in der vergangenen Woche veranstalteten Diners, denen alle Mitglieder der europäischen Vertretungen ferngeblieben sind. Begreiflicherweise übt dieses Verhalten auf die Kreise der besseren Gesellschaft überhaupt eine Rückwirkung aus, so daß Herr Aspiroz auch von dieser Seite nicht allzuviel Aufmerksamkeit zu erwarten hat. Angesichts dieser Umstände, die nun schon mehrere Wochen andauern, darf man sagen, daß der mexikanische Gesandte gesellschaftlich förmlich boycottirt ist. Er darf sich auch nicht mit der Hoffnung schmeicheln, daß ihm gegenüber, zumal beim diplomatischen Corps, mit der Zeit eine mildere Auffassung platzgreifen und seine Stellung sich bessern werde, denn seine Person bleibt nun einmal in nicht eben rühmlicher Weise mit dem traurigen Ereignisse von Queretaro verknüpft.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 25. April.

Von militärischer Seite giengen den «Hamburger Nachrichten» Mittheilungen über Forderungen zu, welche die österreichisch-ungarische Kriegsverwaltung an die Delegationen zu stellen beabsichtige. Abgesehen von der projectierten Erhöhung der Officiersgagen solle die Vermehrung des stehenden Heeres um ein Armeecorps (für Brünn), die Erhöhung der Effectivstärke der Truppen, die Vermehrung der Artillerie und die Einführung der Schnellfeuergeschütze beabsichtigt sein. Der Aufwand für diese Forderungen wird mit 100 Millionen Gulden beziffert, wovon die erste Rate mit 20 Millionen Gulden in Anspruch genommen werden solle. An zuständiger Stelle werden der «Neuen Freien Presse» die Meldungen über die Errichtung eines sechzehnten Armeecorps und über so umfassende Erhöhungen des Kriegsbudgets als unrichtig bezeichnet.

Der «Neuen Freien Presse» zufolge handelte es sich in den zwischen dem Minister des Äußern Grafen Goluchowski und dem ungarischen Ministerpräsidenten von Szell in Budapest gepflogenen Besprechungen zunächst um mehrfache Schwierigkeiten im Veterinärverkehre mit

dem deutschen Reiche und um die Béagegebühren beim Eisernen Thor. Es haben bisher nur die rumänische und die bairische Regierung von dem Minister des Äußern Informationen über den Stand dieser Angelegenheit erbeten. Das Auswärtige Amt ist nunmehr in der Lage, auf Grund der Besprechungen mit der ungarischen Regierung diese Informationen zu ertheilen. Außerdem soll auch die Frage des indischen Zuckersollens zur Sprache gekommen sein.

Was die Frage der Betheiligung der Monarchie an dem ostasiatischen Wettbewerbe der europäischen Mächte betrifft, meldet das «Neue Wiener Tagblatt», daß Graf Goluchowski bisher gar kein Engagement in dieser Frage eingegangen ist und auch in nächster Zukunft keines einzugehen gedenkt. Doch soll im ungarischen Parlament einem künftigen Engagement nicht präjudicirt werden. An eine Fußfassung in Ostasien könne beim gegenwärtigen Flottenstande weder heute, noch morgen gedacht werden. Eine solche Action setzt eine stärkere Flotte voraus.

Pfingstsonntag den 21. Mai und an den folgenden Tagen findet in Brünn der Gesamtparteitag der Socialdemokratie Oesterreichs statt. Als vorläufige Tagesordnung, welche noch der eventuellen Aenderung durch den Parteitag unterliegt, wurden folgende Punkte festgestellt: 1.) Berichte: a) der Gesamtpartei; b) der nationalen Executiven. 2.) Politische Lage und Taktik. 3.) Organisation der Gesamtpartei. 4.) Die internationale Socialdemokratie und der Nationalitätenstreit in Oesterreich. 5.) Wahl einer Commission zur Revision des Parteiprogrammes. 6.) Arbeiterschutz. 7.) Consumvereine. 8.) Frauenbewegung. 9.) Eventuelles. Die Verhandlungen werden voraussichtlich fünf Tage in Anspruch nehmen. Die Form wird, wie bei allen bisherigen Parteitagen, die der auf geladene Gäste beschränkten Versammlung (§ 2 des Versammlungs-Gesetzes) sein.

Die «Reichswehr» verzeichnet mit lebhaftem Unwillen die Nachricht, daß der Podestà von Triest dem italienischen Kammerpräsidenten den Protest gegen die Errichtung eines kroatischen Gymnasiums in Pisinò mitgetheilt hat. Wenn auch das Blatt nicht verkennet, daß eine derartige Demonstration keineswegs im Sinne der Majorität der italienischen Bevölkerung des Küstenlandes gelegen sei, verlangt es doch ein kräftiges Eingreifen des Staates, umso mehr, als die Herren in Triest dann, wenn es sich um materielle Forderungen handle, sich doch regelmäßig an Oesterreich zu erinnern wissen.

## Feuilleton.

### \* Philharmonische Gesellschaft.

Fondsconcert am 22. April 1899.

Die vor zwei Jahren erfolgte erste Aufführung der geistvollen Schöpfung von Liszt «Die Legende von der heiligen Elisabeth» in Laibach hatte bekanntlich einen so tiefen Eindruck auf unser kunstsinnesreiches Publikum ausgeübt, daß die philharmonische Gesellschaft, dem allgemeinen Wunsche entsprechend, am 22. April d. J. eine zweite Aufführung veranstaltete, für die erste insoweit überaus glücklich, als es gelang, die Hauptpartie der «heiligen Elisabeth» eine Waispartie zu gewinnen, und auch diese durch einen stimmbegabten Sänger zu besetzen.

Wir haben seinerzeit das Werk in mehreren Ausgaben eingehend gewürdigt,\* insbesondere hervorzuheben, daß sich das Oratorium «Die heilige Elisabeth» als eine weitere Entwicklung des Händel-Dratoriums erweist, dessen dramatische, epische und lyrische Compositionsform es, freilich in einer neuen, glänzenden Gestalt, beibehält.

Die Dichtung selbst bedingt die Zwitterstellung des Werkes zwischen weltlichem und geistlichem. Wir verweisen auf die Feuilletons «Die Legende von der heiligen Elisabeth», Oratorium von Franz Liszt, erschienen in den Jahren 104, 105, 106 und 107 der «Laibacher Zeitung» vom 1898.

Dratorium: nicht zum Nachtheile des Ganzen, denn sie gab gerade dadurch den Componisten die Mittel an die Hand, einerseits in farbenprächtigen Bildern mit Aufgebot aller Mittel der Errungenschaften der neuen Kunst, die Spannung zu erhalten und andererseits der weisevollen Stimmung Rechnung zu tragen. Die Grundprincipien, die Wagner in seinen Opern eingeführt, wurden von Liszt in congenialer Auffassung im Dratorium angewendet, und es erinnert vieles in dem Werke an Vorbilder jenes großen deutschen Meisters.

Die Kritik der ersten Aufführung hat die großen Verdienste des Musikdirectors Herrn Josef Zöhner, der sich auf der Höhe seiner künstlerischen Aufgabe zeigte, gewürdigt; es wäre jedoch irrig, anzunehmen, daß diesmal seine Arbeit eine geringere war, denn der Zwischenraum von zwei Jahren brachte so gewaltige Aenderungen im Orchester und Chöre, daß eigentlich beide einem neuen Werke gegenüberstanden und daher die aufopfernde Hingabe des Dirigenten von neuem in vollem, vielleicht in erhöhtem Maße in Anspruch genommen ward. Auch diesmal bedeutet seine Dirigentenkunst, sein geistvolles Eindringen in die geheimsten Tiefen der Partitur einen ganzen Sieg, einen großartigen Erfolg, der ein neues Ruhmesblatt in der Ehrengeschichte der philharmonischen Gesellschaft füllt.

Der Chor ehrte seinen Meister durch Widmung einer prächtigen Vorbeerlyra, und brachte damit auch die Gefühle der Dankbarkeit in schöner Form zum Ausdruck.

An die Leistungsfähigkeit des Orchesters werden bekanntlich in dem Dratorium die gewaltigsten Anforderungen gestellt; es ward denselben auch in rühmensewerter Weise gerecht. Allerdings vermisten wir an manchen Stellen die poetische Zartheit, doch haben wir schon bei der Erstaufführung die Gründe angeführt, die hiefür zur Entschuldigung dienen; sie erschienen diesmal zutreffend.

Die ebenso wundervolle wie schwere und anstrengende Partie der heiligen Elisabeth wurde von einer großen Künstlerin, von Frau Georgine von Januschowsky-Neuendorff, mit vollendet durchgeistigter Charakterisierung, poetisch zarter Auffassung und hinreißender dramatischer Steigerung zur tiefsten Wirkung gebracht.

All die hervorragenden künstlerischen Eigenschaften der berühmten dramatischen Sängerin kamen glänzend zur Geltung. Der Wohlklang, die Fülle und Kraft der Stimme, die besonders in den hohen Lagen von elementarer Wirkung ist, die unfehlbare Intonation, die schöne, deutliche Aussprache, die einer ausgezeichneten Schulung entsprechende Tongebung, die überzeugende Innigkeit des geistvollen Vortrages vereinigten sich zu einer bewundernswürdigen Gesamtleistung. Der große Scheidegesang Elisabeths wurde von der Künstlerin mit einer so hohen poesievollen Ausgestaltung der feinsten Einzelzüge wiedergegeben, daß sie den tiefgehendsten Eindruck auf die Zuhörer ausübte und allgemeine Bewunderung fand.

Die wohlbekannte geschätzte Künstlerschaft von Herrn Professor Schütte-Harmsen ließ wieder



Der in Zara erscheinende «Dalmata» erörtert die auf Vereinigung aller kroatianischen Länder abzielenden Bestrebungen der kroatianischen Rechtspartei in Dalmatien. Sieben Achtel der dalmatinischen Bevölkerung, also die arbeitenden Elemente, wollen von einer Annexion nichts wissen. Die übrigen, die Nichtsthuer, drängen sich dem Volke auf und wollen die Welt glauben machen, daß die gesammte Einwohnerschaft Dalmatiens die Vereinigung mit Kroatien und Slavonien herbeiwünsche.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus dem Haag zugehenden Meldung verlautet dort, daß die Eröffnung der Abrüstungsconferenz am 19. Mai stattfinden dürfte.

Das neue rumänische Cabinet ist nunmehr definitiv gebildet. Georg Cantacuzino, seit dem Tode Vaszar Catargis Chef der conservativen Partei, hat neben dem Präsidium auch das Ministerium des Innern übernommen; die anderen Portefeuilles sind in folgender Weise vertheilt: General Mano Finanzen, General Jacques Lahovary Krieg, Dissesco Justiz, Take Jonesco öffentlicher Unterricht, Fleba Domänen, Jean Lahovary Aeußeres und Dr. Istrati öffentliche Arbeiten.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Sofia zugehenden Meldung hat man von maßgebender Stelle die Einberufung des am 14. Mai in Sofia abzuhaltenden macedonischen Congresses schon jetzt darauf aufmerksam machen lassen, daß die Behörden etwaigen aufrührerischen Beschlüssen des Congresses, die sich gegen die Autorität des suzeränen Staates richten würden, mit aller Strenge entgegenzutreten werden.

Es wird täglich klarer, daß die chinesische Regierung reactionärer wird. Die Haltung der Regierung gegenüber den Ausländern droht unerträglich zu werden. Das Tjungli-Namen besteht jetzt aus Männern ohne Einfluß und ohne politische Kenntnisse, deren Anstellung auf die Absicht der Kaiserin-Witwe zurückzuführen sei, den Verkehr mit den Ausländern zu erschweren. Die Versprechungen des Tjungli-Namen seien wertlos, wenn sie nicht durch den von bitterer Feindschaft gegen die Fremden erfüllten großen Rath gebilligt würden. Somit werde das Tjungli-Namen lediglich zum Sündenbock. Die ausländischen Vertreter klagen darüber, daß die Verhandlungen mit dem Tjungli-Namen eine reine Zeitverschwendung bedeuten. Man dürfe annehmen, daß bei Fortdauer dieses Zustandes eine ernste Gegenvorstellung direct an die Kaiserin-Witwe werde gerichtet werden.

**Tagesneuigkeiten.**

(Ein sonderbares Selbstmordmotiv.) Aus einer ganz merkwürdigen Ursache wollte eine junge Verfänslerin in Budapest diefertage ihrem Leben ein Ende bereiten. Trotz des kalten Wetters wollte das Mädchen in der Umgebung der Hauptstadt einen Spaziergang unternehmen. Sie animierte ihren Bruder, sie zu begleiten, und da letzterer nicht geneigt war, im Freien sich einen Schnupfen zu holen, eilte das Mädchen zur Donau und sprang in der Nähe des Franz Josef-Quais in die Fluten. Sie wurde jedoch gerettet und in einem Wagen wohlbehalten, wenn auch mit durchnästen Kleidern, in die Wohnung ihrer Eltern gebracht.

die Gestalt des Landgrafen Ludwig in seiner edlen Schlichtheit und Männlichkeit in gewinnendster Art erscheinen. Herr Schütke-Harmjen wird — wie wir ja wiederholt zu urtheilen Gelegenheit fanden — durch seine vornehme künstlerische Vortragsweise, die Vertiefung und Gemüthsinnigkeit, jeder Partie die Eigenart seiner reifen, ernstesten Künstlerschaft ausprägen und deshalb jederzeit den vollsten Sympathien begeben.

Fräulein Corelli erwies sich wie bei der Erstaufführung als stimmkräftige Sängerin voll Temperament. Die Partien des Landgrafen Hermann, Seneschall und Kaiser Friedrich sang diesmal Herr Lulek aus Graz, ausgebildet in der Schule Kraemer, der bereits als Liedersänger mit schönem Erfolge im Concertsaale der philharmonischen Gesellschaft gewirkt hatte. Herr Lulek besitzt einen wohlklingenden, kräftigen und umfangreichen Bassbaryton, singt mit Geschmack, sein Vortrag zeigt gute Schule und er weiß auch seine Stimmittel gut zu verwenden. Natürlich fehlt ihm zur Vollendung noch vieles; die Reise und Abklärung muß eben die Zeit bringen.

Der über 100 Sänger und Sängerinnen starke Chor bewies durch seine prächtige Leistung, mit welcher reiner Begeisterung er für die edelste der Künste eintritt. Die groß aufgebauten Chöre, die eine Kette von Intonationschwierigkeiten auch den geübtesten Sängern bieten, wurden mit bewundernswerter reiner Intonation, mit Schwung, Feuer und rhythmischer Sicherheit gesungen.

Das Concert war ausgezeichnet gut besucht und wurde durch die Anwesenheit vieler Dignitäre ausgezeichnet.

(Schutz der Pflanzungen gegen Frühjahrsfröste.) Es ist bekannt, wie die junge Saat durch die oft eintretenden Nachtfröste im Frühjahr leidet, besonders im Süden Frankreichs wird dem Weinbergbesitzer hiedurch oft schwerer Schaden zugefügt. Man half sich dort, so gut es gieng, dadurch, daß man in der gefährlichen Zeit, demnach Wochen hindurch, jede Nacht Wachen aufstellte, welche die Temperatur-Schwankungen genau zu beobachten hatten und die, im Falle die Temperatur unter eine gewisse Gradzahl herabgieng, bereit geschichtete Reisigbündel, die mit Theer durchtränkt waren, anzündeten, deren dicker, schwarzer Rauch sich über das Feld ausbreitete und einen schützenden, die Wärme zurückhaltenden Mantel über die Saat breitete. Dieses Vorgehen ist aber umständlich und kostspielig; ein französischer Ingenieur ist aus diesem Grunde auf die Idee gekommen, eine Vorrichtung zu construieren, die automatisch daselbe leistet, was früher die Wächter zu leisten hatten und diese demnach ersetzt. Nach einer Mittheilung des Patent-Anwaltes J. Fischer in Wien beruht diese Vorrichtung auf dem Grundsatz, daß das Wasser bei 4° C seine größte Dichtigkeit erreicht, daß demnach eine gegebene Quantität Wasser bei dieser Temperatur das geringste Volumen einnimmt. Herr Bouchard-Praceig füllt nun einen pilzförmigen Behälter aus Zink mit etwas Wasser, welches durch einen im Stiele des Pilzes steckenden Pfropfen zurückgehalten wird. Dieser Pfropfen befindet sich unmittelbar über einem Stück Natrium, welches, ebenso wie das pilzartige Gefäß, rings von mit Petroleum durchtränktem Papier umgeben, auf dem Reisigbündel steht. Wenn nun die Temperatur über 4° C steigt, dehnen sich das Wasser und das Metall gleichzeitig aus und der Behälter bleibt geschlossen, sinkt sie jedoch unter 4° C, so vergrößert sich das Volumen des Wassers, während sich der Behälter immer mehr zusammenzieht. Es kommt endlich ein Moment, in welchem der Druck des Wassers so stark wird, daß der Pfropfen hinausgestoßen wird; das Wasser fällt auf das Natrium, welches sich infolgedessen in bekannter Weise entzündet. Das Feuer ergreift das mit Petroleum getränkte Papier, mit welchem das Natrium rings umgeben ist und entzündet das getheerte Reisigbündel, welches dann seine Dämpfe entwickelt, die von der einen oder anderen Seite von dem Winde über das Feld geweht werden und einen Deckmantel über dasselbe breiten.

(Strikende Gallerinen.) Zu einem großen Theatercandal kam es diefertage in Marseille. Im dortigen Gymnase-Theater war eine Aufführung der «Madame Angot» angekündigt und die Affichen verhiessen dem kunstsinigen Publicum von Marseille im zweiten und dritten Acte der Operette je eine große Balletteinlage. Als der Vorhang zum zweitenmale niedergegangen, ohne daß sich auch nur das kleinste Tanzbein gezeigt hätte, erkönte im Zuschauertraume unwilliges Gemurmel. Aber man beruhigte sich noch einmal und blickte vertrauensvoll in die Zukunft. Jetzt begann der letzte Act, die Handlung schritt vorwärts — noch immer kein Ballett. Da brach denn ein fürchterlicher Tumult aus. Man erhob sich von den Bänken, schrie und pfiff und verlangte in drohender Haltung das versprochene Ballet zu sehen. Der Director sandte den Regisseur vor die Rampe und ließ verkünden, daß das Ballett aus verschiedenen Gründen nicht mitwirken könne — man möge das Schauspiel doch so zu Ende genießen. Diese Erklärung schürte indes die Wuth der Anwesenden nur,

**Madame Marcisse.**

Roman von G. Raft.

(8. Fortsetzung.)

«Verzeihung!» murmelte Madame. «Ich kenne ihn so wenig —»

«Ebenjowenig, wie er Sie kennt!» fiel Sonja ihr ins Wort, bemüht, das Peinliche der Situation zu mildern. «Sie sind beide mit Vorurtheilen gegeneinander vollgepfropft, aber ich hoffe von der Zukunft das allerbeste. Doch lassen Sie uns das Album weiter durchblättern. Dieses ist Ihr Porträt! Wie sprechend ähnlich! Und hier sind Sie wieder und dort noch ein drittesmal — als Kind! Und die Dame neben Ihnen?»

«Ist meine Mutter!»  
«Ach!»  
«Sie sind abermals enttäuscht?»  
«Ihre Mutter muß sehr schön gewesen sein,» wick Sonja der Frage aus und betrachtete aufmerksam die üppige Frau in dem tief decolletierten, phantastischen Gewande, deren großen, dunklen Augen mit dem Ausdruck der Uebersättigung unter den breiten Lidern hervorschauten.

«Ja, sie war sehr schön!» sagte Madame und blickte gedankenverloren vor sich hin. «Groß und stattlich, war sie das gerade Gegentheil von mir.»

«Sie sehen wohl mehr Ihrem Vater ähnlich?»  
«Es ist möglich — ich weiß es nicht!» versetzte Madeleine. «Papa ist bald nach meiner Geburt gestorben!»

«Besitzen Sie kein Bild von ihm?» fragte Sonja.

und die Situation nahm einen derart bedenklichen Charakter an, daß die Polizei endlich einschritt, die Versammlung abbrechen ließ und «die Versammlung aufhob». Einige Widerspenstige, die entweder schließlich kein Geld wieder haben wollten, mußten schließlich ihren Krug genommen und an die frische Luft gesetzt werden. Draußen erneuerte sich der Lärm, ein förmlicher Aufruhr entstand — die friedlichen Bürger von Marseille die den Lärm schon in allen nebenliegenden Straßen hörten, witterten Aufruhr. Und das alles um ein strikendes Ballettcorps willen! Schließlich erfuhr man denn das Nähere. Die tanzenden Damen hatten eine Wagnage von 200 Francs verlangt, man bot ihnen aber nur zwanzig. Diese Differenz hatte nun zu den weiteren Differenzen geführt und einen ganzen Stadttheil von Marseille um seine wohlverdiente Nachtruhe gebracht.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Krainischer Landtag.**

Zwölfte Sitzung am 25. April 1899.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto von Dele. Regierungsvorsteher: Seine Excellenz k. k. Landespräsident Victor Freiherr von Hein und k. k. Landesregierung-Secretär Wilhelm Haas.

Schriftführer: Landschafts-Secretär Josef Pfeifer. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden wird das Protokoll der ersten Sitzung verlesen und ratificiert.

Der Vorsitzende theilt mit, daß die Abg. W. o. d. i. c. an der heutigen Sitzung zu erscheinen verhindert sind.

Die Einkäufe werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Abg. Subic bringt einen selbständigen Antrag betreffend die Creierung einer Landes-Gewerbecommission ein. Danach soll:

1.) Eine solche Commission mit der Aufgabe errichtet werden, anlehnd an die Centralaction des k. k. Handelsministeriums zur Förderung des Kleinhandels für die Hebung und Entwicklung des krainischen Gewerbes Sorge zu tragen. Diese Aufgabe wird von der Commission insbesondere dadurch ausgeführt, daß sie neue, anerkannte Hilfsmittel und Methoden einführt und verbreitet, Encourcure für Gewerksleute ins Leben ruft, Ausstellungen des Gewerbes durch Gründung von Genossenschaften fördert und auf Creditgewährung an kleine Gewerksleute Einfluß nimmt.

2.) Die Commission besteht aus 9 ordentlichen Mitgliedern mit dreijähriger Functionsdauer, und zwar aus 4 Vertretern des Landesauschusses, 1 Vertreter der Landesregierung, 2 Vertretern der Handels- und Gewerbechamber, 1 Vertreter der Landeshauptstadt Laibach und 1 Vertreter des Gewerbebeschul-Lehrkörpers, beziehungsweise des Directors in Laibach.

Der Vorsitzende der Commission wird aus deren Mitte vom Landesauschusse bestimmt. Dem Vorsitzenden steht es frei, zu den Commissionsitzungen auf dem Gewerbegebiete kundige Sachverständige und Fachleute einzuladen. Die Mitglieder der Commission verrichten ihren Dienst als Ehrenstelle ohne jede Remunerierung.

3.) Die Kanzleigeschäfte werden durch hiesige Landesauschüsse bestimmte Landesbeamte besorgt.

Madame schüttelte langsam, wie sich bestimmt, das Köpfchen.

«N—ei—n! Wir hatten wohl zwei, drei Bilder von ihm, allein sie sind verloren gegangen. Ich glaube Mama bewahrte sie in einem Kästchen auf, und diesen verbrannte bei irgend einer Gelegenheit.»

«Ach, wie schadel!» meinte Sonja. «Ich hätte gern gewußt, wie Ihr Vater ausgesehen hat. Er muß noch schöner gewesen sein als Ihre Mutter, wenn er Ihre Augen, Ihr Haar, Ihr sanftes Lächeln hatte.»

«Sie sind ein Schmeicheltäszchen, Comtesse Sonja!» drohte Madame.

«Gewiß nicht! Ich schmeichle nie!» versicherte Sonja. «Aber wenn Sie mich nur ein ganz wenig wenig lieb haben, so nennen Sie mich nicht Comtesse Sonja, sondern einfach Sonja. Ja, wollen Sie das thun?»

«Herzlich gern!» versprach Madame. «Aber dann müssen Sie auch Madeleine zu mir sagen!»  
«Madeleine!» wiederholte Sonja. «Wie gut der Name zu Ihrer Erscheinung und Ihrem ganzen Wesen paßt!»

«Finden Sie?»  
Sonja nickte.

«Ja, sehr gut sogar!»  
Dann suchte ihr Blick wieder die große, üppige Frau auf dem Bilde, mit dem überfatten Blick in den schönen Augen und dem seltsamen Lächeln um den vollen Mund.

«Sie ist wunderschön,» sprach sie vor sich hin, «aber in dem Gesicht ist etwas Fremdes, etwas Räthselhaftes, das ich mir nicht zu deuten weiß. Ich bilde mir ein, daß diese Frau, deren Augen so ver-



Gendarmerieposten zu erreichen; die politischen Behörden haben auch einen Wachdienst in den Gemeinden organisiert, weil die Gendarmerie bei der angestrengtesten Thätigkeit allen Anforderungen nicht entsprechen kann. Es sei zu hoffen, daß sich das Institut der Nachtwachen dauernd einbürgern werde, nachdem ja eine permanente Aufstellung von Militär auf die Dauer unmöglich sei. Schließlich spricht Redner die Erwartung aus, der Landesausschuß werde mit der Regierung Hand in Hand gehen und auf die Gemeinden in der erwähnten Richtung einwirken.

Der Bericht des Landesausschusses, betreffend die Bewilligung zur Aufnahme eines Anlehens von 800.000 fl. für die Landeshauptstadt Laibach, dann der Bericht des Landesausschusses, betreffend die Bewilligung zur Aufnahme von 32.000 fl. für die Stadtgemeinde Laibach behufs theilweiser Deckung eines Rauffchillings, werden dem Finanzausschuße zugewiesen.

Abg. P o v š e begründet seinen selbständigen Antrag, betreffend die Gebührensvergünstigungen bei Uebernahme von kleinen und mittleren Grundbesitzen.

Der Antrag wird dem Verwaltungsausschuße überwiesen.

Ueber Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatler Murnik) wird dem Ärzteverein in Krain für die Böschnerstiftung ein Beitrag von 100 fl. aus dem Landesfonde bewilligt.

Abg. Murnik berichtet im Namen des Finanzausschusses über die Petition des Prof. Alfons Pavlin um Subvention behufs Herausgabe des herbarium carniolicum und beantragt, es sei dem Gesuchsteller und seinen Mitarbeitern zu dem erwähnten Zwecke für das Jahr 1899 ein Beitrag von 200 fl. und weiterhin durch neun Jahre ein Beitrag jährlicher 100 fl. aus dem Musealfonde zu bewilligen. Dagegen beantragt Abg. Subic die Bewilligung eines Beitrages von 400 fl. für das Jahr 1899 und durch neun weitere Jahre den Beitrag von 200 fl. jährlich, welsch letzterer Antrag, nachdem ihn Abg. Dr. Papež befristwortet und demselben auch Berichterstatter Murnik beigetreten war, bei der Abstimmung angenommen wurde.

Auf den vom Abg. Fribar im Namen des Finanzausschusses gestellten Antrag wurde über die Petition des dramatischen Vereines in Laibach um unentgeltliche Ueberlassung der Logen im Landestheater Uebergang zur Tagesordnung beschlossen; nachdem der Berichterstatter auf die Unrichtigkeit in den Ausführungen der Petition hingewiesen und weiters bemerkt hatte, daß auf das Erträgnis der Logen bei den slovenischen Vorstellungen in dem bereits erledigten Voranschlage des Theaterfondes für das Jahr 1899 entsprechend Rücksicht genommen wurde.

Abg. Fribar berichtet über den selbständigen Antrag des Abgeordneten Andreas Kalan, betreffend die Bewilligung eines Crediten behufs einer Gewerbeausstellung in Laibach.

Nach dem Antrage des Finanzausschusses, welchem sich auch Abg. Kalan anschließt, wird beschlossen, den Landesausschuß zu beauftragen, zu erwägen, ob es nicht angezeigt wäre, in Verbindung mit der Ausstellung von Motoren für das Kleingewerbe, welche für das Jahr 1901 zwischen der Stadtgemeinde Laibach und dem k. k. technologischen Gewerbemuseum in Wien verabredet ist, eine allgemeine Landesausstellung zu veranstalten und hierüber sowie hinsichtlich des Landesbeitrages für eine solche Ausstellung in der nächsten Landtagsession Bericht zu erstatten.

Abg. Ritter v. Banger berichtet über den Antrag des Abgeordneten B o ž i č, betreffend die Subventionierung der landwirtschaftlichen Filialen zum Zwecke der Production von veredelten Reben und stellt im Namen des Finanzausschusses den Antrag:

«Der Absatz I, Punkt 2, des in der IV. Sitzung des hohen Landtags vom 23. März 1899 erfolgten Beschlusses, die Förderung des Weinbaues in Krain betreffend, wird außer Kraft gesetzt und statt dessen folgende Bestimmung getroffen:

In den Bezirken Gurkfeld, Tschernembl und Rudolfs-wert je eine Filiale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft behufs Züchtung veredelter amerikanischer Reben mit jährlich je 1250 fl., im Bezirke Adelsberg jedoch zwei Filialen der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, und zwar die in Brem und eine solche im Wippacherthale mit zusammen jährlichen 1250 fl. unter der Bedingung durch fünf Jahre zu subventionieren, daß sich der Landesausschuß für die Subventionszeit das Recht vorbehält, die betreffenden Anlagen und die Rechnungsführung über dieselben zu controlieren, über Antrag der Filialen sowohl die zu wählenden amerikanischen Unterlagsreben und Edelsorten, als auch den Preis und die Vertheilungsart der veredelten Reben zu bestimmen. Der Erlös aus dem Verkaufe von veredelten Reben kommt während der Subventionsdauer zur einen Hälfte dem Lande, zur andern Hälfte der subventionierten Filiale zugute. Die Filiale ist verpflichtet, die subventionierte Rebanlage nach Ablauf der Subventionsdauer noch weitere fünf Jahre dem gleichen Zwecke wie während derselben zuzuführen. Selbstredend werden die betreffenden Filialen in dieser zweiten fünfjährigen Periode den Preis der abzugebenden veredelten Reben selbst bestimmen und wird ihnen der ganze Erlös zufallen.»  
Wird angenommen.

Die Petitionen des Gemeindeamtes St. Jobst um Errichtung einer Bezirksstraße von Schönbrunn gegen St. Jobst und der Gemeindeämter Trata, St. Jobst und Horjul um Errichtung einer Bezirksstraße von Schönbrunn gegen Trata werden nach dem vom Abg. Jelovšek im Namen des Verwaltungsausschusses gestellten Antrage dem Landesausschuße mit dem Auftrage abgetreten, den Bezirksstraßenausschuß von Oberlaibach aufzufordern, noch im Laufe dieses Jahres ein neues Project für eine die Ortschaft St. Jobst mit Schönbrunn, beziehungsweise Poblipa, verbindende Bezirksstraße auszuarbeiten, daselbe dem Landesausschuße vorzulegen, welcher dem Landtage in der nächsten Session die entsprechenden Anträge zu stellen hat.

Die Petitionen des Gemeindeamtes Billichgraz um Verlängerung der Bezirksstraße Laibach-Dobrova-Billichgraz als Gemeindefstraße bis St. Jobst, dann des Gemeindeamtes Bobitz um Einreichung der Gemeindefstraße von Pofes bis Povođe unter die Bezirksstraßen werden nach dem Antrage des Verwaltungsausschusses (Berichterstatter Jelovšek) dem Landesausschuße zur Einvernehmung der betreffenden Bezirksstraßenausschüsse, dann Berichterstattung und Antragstellung in der nächsten Landtagsession abgetreten.

Abg. Subic berichtet im Namen des Verwaltungsausschusses über den Entwurf eines Realschulgesetzes.

In der Generaldebatte ergreift vorerst Abg. Doctor Schaffer das Wort. Er betont die Wichtigkeit des in Verhandlung stehenden Gegenstandes, hält aber die Erlassung eines Realschulgesetzes für Krain für unnothwendig und in den bestehenden Verhältnissen nicht begründet; in Krain bestehe nur eine Realschule, daher sei es nicht nothwendig, einen so großen Apparat in Scene zu setzen. Dieser Ansicht sei eigentlich auch der Ausschußbericht, welcher besagt, daß die einzige Realschule in unserem Lande so organisiert sei, daß sie mit allen anderen ähnlichen Instituten leicht wetteifern könne. Allerdings sagt der Bericht, daß dieselbe in sprachlicher Beziehung nicht geregelt, daher die Erlassung eines Gesetzes erforderlich sei. Redner führt weiter aus, daß der Unterricht sowohl im Deutschen ein guter sowie auch im Slovenischen ein vollkommen entsprechender ist, daher er eigentlich Uebergang zur Tagesordnung über den vorliegenden Gesetzentwurf beantragen müßte. Der vom Verwaltungsausschuße vorgelegte Gesetzentwurf sei ein Unicum, weil derselbe Bestimmungen enthält, die in keinem anderen Gesetze vorkommen, und von dem Organisationsstatute weiter entfernt sind als anderwärts. — Auf die einzelnen Bestimmungen des Gesetzentwurfes übergehend, bezeichnet Redner die Aufnahme der kroatischen Sprache als Lehrgegenstand im § 9 des Entwurfes als unpraktisch, die Bestimmungen in den § 10, 11 und 17 hinsichtlich der Unterrichtsprachen, welche für verschiedene Schulabtheilungen oder für verschiedene Lehrgegenstände in Anwendung kommen sollen, dann hinsichtlich der durch Vereinbarung festzustellenden Unterrichtsprache und der Ausstellung von doppelsprachigen Zeugnissen theils für überflüssig, theils für unannehmbar und bemerkt, daß das Gesetz weder den Lehrern, noch den Schülern und den Eltern entspreche. Schließlich stellt Redner, um sein Entgegenkommen im Gegenstande zu erweisen, den Antrag:

«Der vorliegende Gesetzentwurf, betreffend die Realschulen, wird an den Landesausschuß mit dem Auftrage zurückgeleitet, denselben umzuarbeiten und dem neuen Entwurfe im allgemeinen die an der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach seit Jahren bestehenden und bewährten Einrichtungen zugrunde zu legen.»

Abg. Fribar tritt den Ausführungen in der Eingangsrede des Dr. Schaffer, insoferne derselbe aus dem Ausschußberichte deducierte, die Realschule in Laibach sei ein mustergiltiges Institut, entgegen. Der Bericht sagt, die Realschule ist so organisiert, daß sie mit jedem anderen gleichen Institute wetteifern kann, sie ist mit reichen Lehrmitteln versorgt, sie ist in schönen Räumlichkeiten unterbracht und es sind ihr vorzügliche Bedingungen für ein erfolgreiches Wirken gegeben. Allein gegen die Schlußfolgerung, die Realschule sei ein mustergiltiges Institut, müsse er protestieren. Redner deutet auf eine gegen Lehrpersonen anhängige Untersuchung, auf eine Untersuchung, welche wegen einiger Vorkommnisse in jüngster Zeit im Zuge ist, und bemerkt, daß die Laibacher Realschule alles eher als mustergiltig ist, gerade das Gegentheil sei der Fall. Daß die Schüler deutscher Nationalität in steigender Anzahl nachgewiesen werden, ist zwar richtig, allein die Steigerung in der Anzahl werde künstlich fabriciert, in den deutschen Parallelclassen werden von vornherein alle Schüler als der deutschen Nationalität angehörig ausgewiesen, hinsichtlich der Schüler in den anderen Parallelclassen wird zwar auch ein Unterschied gemacht, aber Redner bemerkt unter Anführung mehrerer Daten aus dem Jahresschulberichte, daß die Anzahl deutscher Schüler stets zu hoch gegriffen werde.

Hierauf ergriff Seine Excellenz der k. k. Landespräsident Freiherr von Hein das Wort; dessen Rede wird in der morgigen Nummer auszugsweise gebracht werden. Nach Schluß dieser Rede wurde wegen vorgezogener Stunde die weitere Verhandlung über den Gegenstand abgebrochen und die Fortsetzung derselben auf die nächste Sitzung am 27. d. angeordnet.

Die Besetzung der Geschäfte in technischer Beziehung steht dem Director der Gewerbeschule in Laibach zu.  
4. Die Landesregierung wird um Unterstützung der Thätigkeit der Commission, insbesondere um Entsendung ihres Vertreters in dieselbe und um Bewilligung der Lehrkräfte der Gewerbeschule ersucht.  
5. Der Landesausschuß hat sogleich nach Schluß der Landtagsession die Commission im Sinne des Absatzes 2 zu bestellen, welche das Statut für ihre Geschäftsthatigkeit auszuarbeiten haben wird.  
6. Der Landesausschuß hat nach Einvernehmung der Commission in der nächsten Landtagsession in Bezug auf Bewilligung von Landesbeiträgen für die Zwecke der Commission Anträge zu stellen.  
7. Das Statut der Commission wird nach Einvernehmung der Landesregierung vom Landesausschuße genehmigt.

Die Begründung dieses Antrages wird in einer der nächsten Sitzungen erfolgen.

Abg. Loy und Genossen interpellieren Se. Excellenz den k. k. Landespräsidenten unter Anführung bestimmter Punkte in Betreff der förmlich und wohlorganisierten Grenzverhandlungen aus Kroatien, unter welchen das Grenzgebiet in Krain zu leiden hat, und stellen die Anfrage, ob die Regierung die geschilderten Thatsachen und Beschwerden bekannt sind; ob sie zur Sicherung der Landesgrenze gegen räuberische Einfälle geeignete Vorkehrungen zu treffen, damit in die geängstigte, in ihrem Eigenthume bedrohte Bevölkerung wieder das Gefühl der Sicherheit einkehre; und ob dieselbe insbesondere geneigt sei, Maßnahmen zu treffen, durch welche eine rasche Verlegung der Gendarmerieposten an der Landesgrenze ermöglicht werden kann, sowohl, als auch mit den betreffenden Grenzschutzmannschaften ermöglicht werde.

Seine Excellenz k. k. Landespräsident Freiherr von Hein erklärt, in die Beantwortung der Interpellation möglichst sogleich eingehen zu wollen. Soweit es sich um räuberische Einfälle in Gottschee im November d. l. j. handelt, sind damals die Sicherheitsvorkehrungen in umfassendster Weise getroffen worden. Wenn trotz dieser Vorkehrungen der Einbruch im Hause des Brauereibesitzers Jakšić dennoch stattfand, so trug ein ganz eigenhümlicher Umstand daran die Schuld. Die Wächter im Brauhause hatte der Brauereibesitzer selbst bestellt. Wenn den Wächtern zuviel Getränke verabreicht wurde, so daß im Nebenlocale des Wachzimmers Einbruch verübt wurde, ohne daß etwas davon bemerkt worden ist, so seien daran weniger die Entschuldigungen, als vielmehr das zu weit gehende Entgegenkommen gegen die Wächter schuld (Heiterkeit). Die in der Interpellation berührten Punkte sind vollständig, im letzten Telegramme aus Kroatien vom 1. d. M. bekanntgegeben worden. Die Landesregierung hat schon früher mit der kroatischen Landesregierung in Fühlung, um die Uebelthäter noch auf kroatischem Boden zu erreichen und von ihrem Uebertritte nach Krain abzuhalten.

Es sind Verhandlungen mit der Postdirection eingeleitet worden wegen der telegraphischen Verbindung zwischen den Gendarmerieposten und den Bezirkshauptmannschaften, dieselben sind noch im Zuge und es ist zu hoffen, daß die Verbindung auch bewerkstelligt wird. Die Landesregierung ist bestrebt, eine Vermehrung der Poststellen zu bewirken, auch mit verschleierte Stimme gegen die Postverwaltung, Madeleine! Wie sind Sie doch so ganz so weit geöffnet und so klar, daß man Sie durch dieselben hindurchblicken zu können, bis in Ihr Inneres hinein!

Sie werden mich noch ganz verwöhnen, Sonja, Sie sprechen! wehrte Madame.  
Freundin Hals und küßte sie.  
Außer dem Bilde Ihrer Mutter und Ihren Photographien scheinen Sie keine Damenporträts im Hause zu haben, bemerkte Sonja, nachdem sie das Album ganz durchblättert hatte.  
Ich habe soeben die traurige Entdeckung gemacht, in welchem sich die Bilder meiner Verwandten befinden, in Frankreich zurückgelassen habe, erwiderte Madame.  
Wie schade! Aber wer ist das? Welch ein entsetzlicher Kopf! Es ist unverzeihlich, Madeleine, Sie diese Photographie auf der letzten Seite ausgelegt haben! rief Sonja und starrte ungläubig auf das Bild eines etwa 27 Jahre zählenden Mannes.

Madame lächelte.  
Das ist Etienne, antwortete sie langsam, Graf von... ein Verwandter von mir — ein Bruder!  
Und dieser Verwandte — lebt er? forschte Sonja.  
«Er lebt sogar sehr! Madeleine's Lächeln glanz in ein silberhelles Lachen über. Augenblicklich sah er sich in Italien auf, der gute Jungel!»  
(Fortsetzung folgt.)



(Hofnachricht.) Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie ist heute nachts mit dem Schnellzuge hier durchgereist.

(Approbiertes Lehrmittel.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 14. April 1899, Z. 7011, die von den Professoren S. Kutar und Fr. Drožen für slovenische Schulen bearbeitete Haardt'sche Wandkarte von Oesterreich-Ungarn («Stenski zemljevid avstrijsko-ogerske države») für Volks- und Bürgerschulen, Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten approbiert.

(Tagesordnung der dreizehnten Sitzung des krainischen Landtages am 27. April um 10 Uhr vormittags.) 1.) Lesung des Protokolles der zwölften Landtagsitzung vom 25. April 1899. 2.) Mittheilungen des Landtagspräsidiums. 3.) Bericht des Verwaltungsausschusses über den Entwurf eines Realschulgesetzes. 4.) Bericht des Landesauschusses, betreffend das neue Landeshospital, die Durchführung der Landtagsbeschlüsse vom 11. Februar 1898 und den Bauaufwand bis Ende des Jahres 1898. 5.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die Einreichung der Gemeindestraße Kotel-Gibenschus-Lase-Martini-Pris-Unterloitsch in die Kategorie der Bezirksstraßen. 6.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Voranschläge des Kranken-, Irren-, Gebärhaus- und Findelhauses für das Jahr 1899. 7.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über Petitionen, und zwar: a) der Inassen von St. Gotthard um Subvention behufs Errichtung einer Wasserleitung; b) der Inassen von Kleinplein um Subvention behufs Herstellung einer Wasserleitung; c) der Inassen von Doga, Gemeinde Brabče, um Subvention behufs Errichtung von Cisternen; d) des Besitzers Johann Abelj von Goltaje, Gemeinde Glogowiz, um Subvention behufs Errichtung eines Brunnens; e) des Gemeindefreier Soderšič um Subvention behufs Herstellung der Straße von Soderšič gegen St. Gregor; f) der Maria Freier, Musealcustos-Witwe, um Bewilligung einer Gnadengabe. 8.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Herrn Abg. Andreas Kalan, betreffend die Errichtung von Gewerbegerichten. 9.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Projekte, betreffend die Herstellung von Brücken über den Gurkfluß bei Dobrava und Merjetschendorf im politischen Bezirke Gurkfeld.

(Personalnachricht.) Der Finanzminister hat den Rechnungsrevidenten Anton Mrač von seiner Function als Mitglied der Personaleinkommensteuer-Berufungscommission für Krain abberufen und an dessen Stelle den Finanzrath Josef Dobida zum Mitgliede dieser Commission ernannt und zum Referenten derselben bestellt.

(Die Gemeinderathswahlen.) Bei der gestern vorgenommenen Stichwahl für den III. Wahlkörper wurden in der I. Section 626, in der II. Section 563, im ganzen somit 1189 Wahlzettel abgegeben. Von denselben entfielen auf die Candidaten der nationalfortschrittlichen Partei, die Herren Turk 714, Dimnik 713, Mally 713, Tošti 712 und Profenc 709 Stimmen, während die Candidaten der vereinigten Opposition mit 477 Stimmen in der Minorität verblieben.

(Zum Baue des Landesgerichtsgebäudes.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge hat das Comité für den Bau des Landesgerichtsgebäudes kürzlich um die Bewilligung zur Erbauung eines Waschhauses angefragt, worüber die commissionelle Erhebung und der Augenschein auf der Parzelle Nr. 106/1 der Catastralgemeinde Petersvorstadt, woselbst das gedachte Justizgebäude selbst sowie das Gefangenhaus zur Ausführung gelangen werden, am 2. Mai d. J. stattfinden wird.

(Aus der evangelischen Gemeinde.) Für die nach erloschener sechsjähriger Amtsdauer ausscheidenden Presbyter Hamann, Korn und Rütting wählte die am letzten Montag stattgehabte Gemeindeversammlung den Director des hiesigen Gaswerkes, Herrn Burchart, an Stelle des Erstgenannten, da dieser eine Wiederwahl abgelehnt hatte, neu und die Herren Korn und Rütting abermals ins Presbyterium; an Stelle des Herrn A. Dreffe, der in der Versammlung sein Presbyteramt niederlegte, ward der k. k. Fachlehrer Herr Julius Springer gewählt. Die neuen Presbyter werden am Sonntag in der Kirche ihre Angelobung leisten.

(Postalisches.) Am 8. Mai l. J. findet in Spalato (Dalmatien) die XVIII. ordentliche Generalversammlung des Vereines der k. k. Postmeister in Krain, Küstenland und Dalmatien, verbunden mit der II. Jahresversammlung der Vereinskassencasse der k. k. nichtärztlichen Landpostbediensteten, statt. Auf der Tagesordnung befindet sich u. a. auch die Wahl der Vereinsfunctionäre.

(Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags um 5 Uhr fand das Leichenbegängnis des Herrn Oberlandesgerichtsrathes i. R. Karl Pleško statt. Der imposante Zug wurde durch Waisenküaben und Waisenkinder geleitet; dem reich mit Kränzen geschmückten Leichenwagen folgten Leidtragende aus den besten Gesellschaftskreisen, so unter anderen Landesgerichtspräsident Levicnik und Vicepräsident Dr. Pažl mit den Col-

legen des Verstorbenen, Finanzdirector Lubec und Finanzprocurator Hofrath Dr. Racič mit Beamten der Landesdirection, Landesregierungsräthe, Vertreter des Landesauschusses, des Gemeinderathes mit Bürgermeister Fribar, Vertreter der Advocaten, der Notariats-, der Handelskammer, Directoren und Professoren der hiesigen Lehranstalten und eine große Anzahl von sonstigen Trauergästen.

(Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 24. März: Conservator kaiserlicher Rath Professor Johann Franke berichtet entgegen anderweitig der Centralcommission zugewandten Nachrichten auf Grund directer Anfrage beim Pfarrer, daß man an eine Entfernung des alten wertvollen Chorstuhles aus der Filialkirche zu Ehrengruben nicht denke. (Referent: Regierungsrath Radnigky.)

(Unglücksfall.) Man schreibt uns aus St. Veit ob Laibach unter dem 25. d. M.: Heute war der achtzehnjährige Lehrling Anton Rosenina aus Podreče auf dem nächst der Dachrinne der Pfarrkirche aufgestellten Gerüste beschäftigt. Dabei stürzte er so unglücklich auf den Boden, daß er nach einer halben Stunde verschied.

(Brand.) Am 20. d. M. brach im Inneren des Hauses Nr. 5 in Globoko, pol. Bezirk Radmannsdorf, dessen Eigenthümer Simon Rotar ist, auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, welches aber durch die freiwillige Feuerwehr in Möschnach sofort localisirt wurde. Der verursachte Schaden soll 150 fl. betragen. — r.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 17. März stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Sužje wurden Fortunat Rozina in Sužje zum Gemeindevorsteher, Franz Pintar in Slatenek, Johann Lovšin in Sužje und Anton Silc in Slatenek zu Gemeinderäthen gewählt.

(Infanterie-Cadettenschule in Karlstadt.) Jünglinge von österreichischer, beziehungsweise ungarischer Staatsbürgerschaft oder bosnisch-hercegovinischer Landesangehörigkeit, welche die körperliche Eignung für die Militär-Erziehung besitzen, den Nachweis über die Absolvierung der vier unteren Classen einer Realschule oder eines Gymnasiums (mit Oeffentlichkeitsrecht) erbringen, eine genügende Aufnahmeprüfung ablegen und mit 1. September im Alter zwischen 14 und 17 Jahren stehen, können in den ersten Jahrgang der Infanterie-Cadettenschule zu Karlstadt aufgenommen werden. Circa achtzig Aspiranten, welche den Anforderungen der Aufnahmeprüfung nicht entsprechen, können mit Zustimmung der Angehörigen in einen einjährigen Vorbereitungs-Curs eingetheilt werden, nach dessen Absolvierung sie in den ersten Jahrgang einer Cadettenschule aufsteigen. Solche Vorbereitungs-Curse werden an den Infanterie-Cadettenschulen in Marburg und Straß aufgestellt. Die Angehörigen haben in den Aufnahmefragen zu erklären, ob sie mit der eventuellen Eintheilung des Aspiranten in diesen Curs einverstanden sind oder nicht. Von ungenügenden Noten im Lateinischen oder Griechischen wird abgesehen. Das Schulgeld beträgt für Söhne von Personen der bewaffneten Macht 12 fl., für Söhne von Officieren in Reserve, nichtactiven Bandwehrstande und im Verhältnisse «außer Dienst», dann von Hof- und Civil-Staatsbeamten (Bediensteten) 80 fl., sonst 150 fl. jährlich und ist in zwei Raten, bei Minderbemittelten in Monatsraten, zu erlegen. Dafür erhält der Jüngling eine humanistisch-militärische Erziehung, welche ihn befähigt, nach genügender Absolvierung der Anstalt in vier Jahren als Cadet in die k. u. k. Infanterie zu treten und als Officier die höheren Fachbildungsanstalten zu frequentieren. Die Kosten der Erhaltung der Böglinge, bis auf jene für Wäsche, trägt das Militär-Etat. Die Gesuche um Aufnahme sind bis längstens 15. August dem Commando der Infanterie-Cadettenschule zu Karlstadt direct einzusenden. Alle näheren Bestimmungen, besonders die Gleichstellung anderer Schulen, sind aus der «Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die k. u. k. Cadettenschulen» zu ersehen, welche vom Commando der obigen Schule in deutscher und kroatischer Sprache um 22 kr. franco bezogen werden können.

(Aus dem Polizeirapporte.) Am 21. d. M. wurden sieben Personen verhaftet, und zwar vier wegen Herumstreifens, zwei wegen Bettelns und eine wegen Uebertretung des Diebstahls. — Am 24. d. M. wurden neunzehn Personen verhaftet, und zwar dreizehn wegen Excesses und nächtlicher Ruhestörung, zwei wegen Trunkenheit, zwei wegen Uebertretung nach § 5 des Bagabundengesetzes, eine infolge Verfolgung im Polizeiblatte und eine wegen Vacierens. — r.

(Verhaftung wegen Kindsmordes.) Aus Seisenberg wird uns mitgetheilt, daß die verehelichte, 33 Jahre alte Theresia Ruznik aus Triebsdorf, Mutter von drei ehelichen Kindern, deren Ehemann sich seit sieben Jahren in Amerika befindet, wegen Kindsmordes dem k. k. Bezirksgericht in Seisenberg eingeliefert wurde. — r.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Für die Bühnenfestspiele in Bayreuth 1899) wurden folgende Aufführungstage bestimmt: «Der Krieg der Nibelungen» am 22. bis 25ten

Juli und am 14. bis 17. August, «Die Meistersinger von Nürnberg» am 28. Juli, 1., 4. 12. und 19ten August, «Parzifal» am 29. und 31. Juli, 5., 7., 8., 11. und 20. August. — Nähere Erkundigungen nimmt in Laibach beim Vorstande des allgemeinen Wagner-Vereines, Herrn Concertmeister Geršner, entgegen.

(Björnstjerne Björnson), der bald im Berliner kön. Schauspielhause mit seinem modernen Drama «Paul Lange und Thora Parsberg» erscheinen wird, schreibt gegenwärtig an einem modernen Schauspieler den Titel «Laboremus» führt.

(In Benedig) fand gestern die feierliche Eröffnung der dritten internationalen Kunstausstellung durch den Herzog von Genua statt, welchem lebhaften Ovationen bereitet wurden. Der Maire von Benedig und der Minister für öffentlichen Unterricht hielten Reden, der letztere drückte den Wunsch nach Wiederherstellung des berühmten Ducentoro aus. Die Ausstellung ist eine glänzende. In der Stadt herrscht reges Leben.

(Concert der «Glasbena Matica») Wie bereits gemeldet, findet heute abends um 8 Uhr das vierte Concert der «Glasbena Matica» statt. Es machen auf die Veranstaltung, die eine reiche, interessante Vortragsordnung umfaßt, nochmals aufmerksam.

(Gedenktage.) Heute vor zweihundert Jahren starb der große französische Dramatiker Jean Baptiste Racine.

(Todesfälle.) Gestern starb in Pestum Dr. Anatol Lewicki, Professor der österreichischen Geschichte an der jagellonischen Universität und Mitglied der polnischen Akademie der Wissenschaften, im Alter von 58 Jahren. — In Goslar verschied der Professor der Düsseldorfer Kunstakademie Wislicenus, Schöpfer des Gemälde im Kaiserhause zu Goslar.

Neueste Nachrichten.

Die Landtage.

Wien, 25. April. Abg. Kolisko beantragt, daß der Landesauschuss sei aufzufordern, noch in dieser Session einen Gesekentwurf vorzulegen, der die autonomen Behörden Niederösterreichs die deutsche Sprache als ausschließliche Amtssprache vorzuschreiben. Redner bezeichnet das Gesetz als ein Gebot nationaler Vorsicht. Weiter beantragt Abg. Kolisko, die Errichtung einer staatlichen, allen wissenschaftlichen Anstalten entsprechenden Sternwarte und eines meteorologischen Observatoriums auf dem Schneeberge bei der Regierung unter einer eventuellen materiellen Unterstützung seitens des Landes anzuregen. Abg. Schlesinger beantragt, daß Johann namens des Geschäftsordnungsausschusses über die Auffassung des Landmarschalls bezüglich nicht zeitigen, vom Landmarschall zur Berathung zurückgelassenen Antrages des Abg. Schlesinger, der den Ausgleich mit Ungarn, und beantragt, daß der Landtag habe das Recht, über den Ausgleich mit Ungarn und über die damit im Zusammenhange stehenden Bankvorlagen zu berathen und an die Regierung Anträge zu stellen und diesbezüglich einen selbständigen Ausschuss einzusetzen.

Wien, 25. April. Der Landtag nahm den Antrag des Geschäftsordnungsausschusses an, wonach dem Landtage das Recht zustehen, über den Ausgleich mit Ungarn und den damit zusammenhängenden Anträgen vorlagen zu berathen und an die Regierung Anträge zu stellen. Er nahm ferner eine Resolution an, welche die Regierung aufgefordert wird, einen Interesselösungsvorschlag zu bringen, über das Jahr 1903 gesicherten Ausgleich zustande zu bringen, in welchem einem Zusatzantrage des Abg. Dr. Lueger, in welchem gesagt wird, daß die eingebrachte Ausgleichsvorlage unter jeder Bedingung abgelehnt werden müsse.

Prag, 25. April. Der Antrag auf Abnahme eines Gesetzes, betreffend den Gebrauch der Landesprachen bei den autonomen Behörden und Organen, wurde in dritter Lesung angenommen. Sitzung Donnerstag.

Troppau, 25. April. Abg. Gruby begründete seinen Antrag, betreffend die Zusammenfügung des Reichsrathes aus den von den Landtagen zu entsendenden Delegierten, welchen Redner als Protest gegen den Antrag des Abg. Türk, betreffend die Anwendung des § 14, bezeichnet. Der Redner führt aus, daß die Aufhebung der Sprachenverordnungen eine Verbesserung der desolaten parlamentarischen Verhältnisse nicht herbeiführen könnte. Es müsse daher zu dem Ausgange mittel gegriffen werden, den Reichsrath durch Delegierte der Landtage zu beschicken, wozu die betreffenden Bestimmungen der Landesordnungen gegeben sei. Diese Bestimmungen seien durch das Gesetz vom 2. April 1873 keineswegs aufgehoben worden. Nach der Ansicht bestehen keine Hindernisse dafür, daß einen von den Delegierten der Landtage bestellten Reichsrath auch Abgeordnete der fünften Curie zuweisen seines Antrages an den Verwaltungsausschuss wird mit allen gegen die Stimmen der slavischen Abgeordneten abgelehnt.



Telegramme.

Prag, 25. April. (Drig.-Tel.) Heute ist in Prag Depesche eingelangt: An den Cardinal Grafen...

Jara, 25. April. (Drig.-Tel.) Eisenbahnminister v. Bitttek besichtigte gestern in eingehender...

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 22. April. v. Luger, Beamter; Kothler, Oberingenieur,...

Hotel Elefant.

Am 21. April. Dolček, f. u. f. Major, f. Familie, Stein...

Am 22. April. Dr. Milanich, Herrenhausmitglied;...

Ingenieur, Neumarkt. — Dr. Kamerlander; Bloß, Kfm., Graz...

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 9.4°, Normal: 11.3°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Wolfgasse Nr. 8

ist ein

Geschäftslocale

mit 1. Mai zu vermieten. Näheres dortselbst. (1636) 3-1

Gasthaus

am hiesigen Platze oder in der nächsten Umgebung, eventuell mit Einrichtung, wird zu mieten gesucht.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die ich von nah und fern, mündlich und schriftlich...

Johann Potočnik

von allen Seiten erhalten habe, spreche ich, da es mir nicht möglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken...

Laibach am 25. April 1899.

Marie Witwe Potočnik.

Schriften- und Wappenmalerei

auf Glas, Holz und Blech. Künstlerische Ausführung, billige Preise bei Brüdern Eberl, Laibach, Franciscanergasse.

Für Städtebewohner, Beamte etc. Gegen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise...

Schöne trockene Wohnung

mit vier Zimmern und Zugehör, im II. Stock, ist wegen Uebersetzung Eoke der Peters- und Resselstrasse Nr. 3 sogleich oder für den August-Termin zu vergeben.

Im Hochparterre Bahnhofgasse Nr. 15 gelegene, mit Centralheizung versehene

Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche, Keller und Dachbodenkammer, ist vom 1. Mai ab zu vermieten.

Näheres in der Buchhandlung Bamberg, Stern-Allee. (423) 47

Die

(1625) 2-1

Schilluck

aus dem Sudan kommen. 20 Personen: Männer, Frauen und Kinder.



Pfeffermünz-Pastillen

sogenannte englische, mit starkem Aroma, befördern die Verdauung, stärken den Magen...

1 Schachtel 10 kr., 10 Schachteln 75 kr.

Erhältlich bei (1188) 5

Gabriel Piccoli, Apotheker in Laibach päpstlicher Hoflieferant.

Course an der Wiener Börse vom 25. April 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industrie-Aktien, and others.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parteil. Vorziehung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Konto.